



Foto: Asbrand

Auf diesen „Rumpelwegen“ macht das Fahren mit dem Schlepper, Auto oder E-Bike keinen Spaß mehr. Ulrich Hansmann: „Von den neuen geteerten Wirtschaftswegen werden auch unsere Mitbürger und die Touristen profitieren.“

Kaputte Wege, viel Natur

Die Bezirksregierung Arnsberg hat für Womelsdorf und Birkelbach, Gemeinde Erndtebrück, die Flurbereinigung eingeleitet. Die 40 Landwirte wünschen sich bessere Wirtschaftswege, sichere Grenzen und arrondierte Flächen.

Die Bauern in Womelsdorf, Birkelbach, Birkefehl und Schameder haben nicht laut gejubelt als feststand, dass eine neue Flurbereinigung kommt. Doch sie sehen die Vorteile. „Bei uns sind viele Wege kaputtgefahren. Zudem müssen Flächen an der Eder naturnah umgestaltet werden. Ganz wichtig ist aber auch, dass die Flurbereinigung und die Gemeinde Erndtebrück alle Maßnahmen zu 100 % bezahlen“, so beschreibt Ulrich Hansmann die Ausgangslage.

Die Flurbereinigung wurde zwar nur für Womelsdorf und Birkelbach eingeleitet, doch einbezogen sind auch Flächen in Birkefehl und Schameder. Mitte Februar 2018 haben die Grundeigentümer Ulrich Hansmann zum Vorsitzenden der Teilnehmergemeinschaft (TG) gewählt. Der Landwirt, 55, bewirtschaftet mit seiner Familie einen Biobetrieb (60 Milchkühe, 75 ha LN, derzeit 48,9 Cent/Liter für die Biomilch) in Womelsdorf. Er vertritt mit seinen Vorstandskollegen die Interessen seiner Berufskollegen gegenüber der Bezirksregierung (Dezernat 33). Vor Einleitung des Verfahrens im Herbst 2017 hatten Gespräche („Workshops“) stattgefunden. Es ging auch um die Frage, welche

Flächen bzw. Gemarkungen in das Verfahren kommen sollten. Wenige Landwirte in Birkefehl sträubten sich, weil sie ihre Eigentums- und Pachtflächen bereits größtenteils selbst zusammengelegt haben. Am Ende blieb eine Kulisse von 1095 ha. Davon sind etwa 30 % Wald, der Rest fast nur Dauergrünland. Höchster Punkt im Verfahrensgebiet ist der „Strauch“ mit 643 m im Norden, die tiefste Stelle mit 460 m flussabwärts im Edertal.

Ziele der Flurbereinigung

Von den 40 Landwirten bewirtschaftet noch knapp ein Dutzend ihre Betriebe im Haupterwerb, der Rest sind Zu- und Nebenerwerbslandwirte. Die meisten Bauern bewirtschaften ihr Grünland extensiv. Die Nebenerwerber halten Mutterkühe und/oder Schafe und nutzen die vom Staat angebotenen Prämien voll aus. Diese Entwicklung führt laut Hansmann auch dazu, dass die wenigen Haupterwerber zunehmend in die Bredouille geraten. „Früher gab es die Grünlandflächen bei einer Betriebsaufgabe fast umsonst. Heute steigen die Söhne der Nebenerwerbslandwirte wieder ein und bewirtschaften ihre Flächen extensiv oft mit Mutterkühen.“

Laut Projektleiter Ulrich Krumm (Bezirksregierung) will die Flurbereinigung in den vier Dörfern vor allem diese Ziele umsetzen:

■ Die vor etwa 50 Jahren ausgebauten asphaltierten Wege im Verfahrensgebiet sind stark ausgefahren. Sie weisen große Löcher aus, der Untergrund trägt nicht mehr. In einem neuen Wegeplan legt die Bezirksregierung zusammen mit dem TG-Vorstand fest, welche der Hauptwirtschaftswege saniert werden sollen, wo neue Wege gebaut werden sollen und welche Wege entfallen können, weil sie nicht mehr benötigt werden.

■ Die Eigentumsflächen in den Dörfern sehen auf der Karte wie ein bunter Flickenteppich aus. Durch die Neuordnung wird die Agrarstruktur verbessert. Auch Nebenerwerber sollen möglichst arrondierte Flächen erhalten und in Zukunft leichter wirtschaften können. „Die Flächenzusammenlegungen“, verspricht Krumm, „erfolgen in enger Absprache mit den Eigentümern und Bewirtschaftern. Keiner muss zum Beispiel eine Fläche verkaufen.“

■ Parallel dazu will die Flurbereinigung die forstwirtschaftlichen Verhältnisse, soweit die Parzellen stark zersplittert sind, nachhaltig verbessern und, falls erforderlich,

auch den notwendigen Wegebau durchführen. Für die zum Teil sehr schlechten Straßen in den Dörfern darf die Flurbereinigung aber keine Gelder bereitstellen.

■ Die Flurbereinigung soll auch helfen, die Ziele der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie an der Eder und einigen Zuflüssen umzusetzen. Das bedeutet: Es sollen Uferstrandstreifen oder „Trittsteine“ geschaffen werden. Krumm: „Die Eder im Verfahrensgebiet ist ja bereits weitgehend naturbelassen. Die Renaturierungen werden folglich nur an wenigen Stellen erfolgen. Die benötigten Flächen wollen wir durch den Ankauf von Grundstücken im Verfahrensgebiet beschaffen und an die gewünschte Stelle an der Eder umlegen.“

■ In den Dorflagen von Womelsdorf und Birkelbach werden die Grundstücksgrenzen reguliert und neu vermessen. Ferner sollen Dorfentwicklungsmaßnahmen umgesetzt werden. Als Planungsgrundlage wird das integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) der Gemeinde Erndtebrück dienen.

Verfahren bis zu 15 Jahre

Weil das Verfahrensgebiet über 1000 ha groß ist und schätzungsweise 700 Grundstückseigentümer teilnehmen, rechnet die Bezirksregierung mit einer Verfahrensdauer von bis zu 15 Jahren. Die Wertermittlung der Grundstücke und der Wege- und Gewässerplan sollen 2020 abgeschlossen sein. Als erste Baumaßnahme sollen die Wege ab 2020 ausgebaut werden. Ihre neuen Flächen sollen die Landwirte dann wahrscheinlich ab 2022/23 bewirtschaften können („vorläufige Besitzeinweisung“).

Ob die Grundstückseigentümer einen Landbeitrag leisten müssen, hängt vom Umfang der geplanten Wegebaumaßnahmen ab. Die Bezirksregierung beziffert die Ausführungskosten auf 1,3 Mio. €. Das Land NRW, der Bund und die EU übernehmen davon 80 %. Den Eigenanteil von 20 % trägt allein die Gemeinde Erndtebrück.

Die Großzügigkeit der abgelegenen Kommune (7100 Einwohner) im Rothaargebirge hat offensichtlich die Bürger und Bauern beeindruckt und dazu beigetragen, dass es bislang keine Widerstände gegen die Flurbereinigung gibt. Doch Ulrich Hansmann warnt vor zu viel Euphorie: „Die Flurbereinigung kann nicht jeden Wunsch erfüllen. Wichtig ist, dass wir neue Wege in den Außenbereichen bekommen. Davon werden auch unsere Mitbürger und die Touristen profitieren.“

Armin Asbrand